

Limburger Anzeiger

Dugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung) **Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838** (Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Infarktzeiten.
Wandblätter zur die Jahreszeiten.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schlimsch'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.
Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich oder halbjährlich oder vierteljährlich.
Einschickungsgebühr: 15 Pf.
die Gespaltene Garmundzeitung oder deren Raum.
Reklamen die 91 mm breite Zeitzeile 35 Pf.
W a b a t t wird nur bei Belieferungen gewährt.

Nr. 85. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. **Mittwoch den 15. April 1914.** Fernsprech-Anschluß Nr. 82. **77. Jahrg.**

Amtlicher Teil.

Terminkalender.

Der Termin zur Erledigung der Verfügung vom 24. v. Mts. Kreisblatt Nr. 71 betr. Berichterstattung an die Königl. Staatsanwaltschaft über verstorbene strafmündige Personen, läuft am 20. April ab.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche noch mit Erledigung meiner Verfügung vom 25. Februar d. Kreisblatt-Nr. 49 betr. unermutete außerordentliche Revision der Gemeindefälle im Rückstande sind, werden an umgehende Erledigung erinnert.
Limburg, den 9. April 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Büchling.

Die als Spielwaren vielfach in den Verkehr gebrachten ausgestopften japanischen Hühner- und Entenfäden sind nach dem Ergebnisse der amtlichen Untersuchung zum Zwecke ihrer Konservierung stark mit Arsenik bearbeitet. Hierdurch sind sie, sofern sie als Spielwaren für Kinder Verwendung finden, geeignet, Gefahren für die menschliche Gesundheit herbeizuführen.

Ich warne hiermit vor dem Gebrauche derartiger gefährlicher Spielwaren und mache darauf aufmerksam, daß aus §§ 12 bis 15 des Nahrungsmittelgesetzes vom 4. Mai 1879 gegen den Vertrieb der Ware vorgegangen wird.
Limburg, den 8. April 1914.

Der Landrat:
J. B. Kirck.

Saatenstand Anfang April 1914.

Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Limburg.
Bewertungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittl.), 4 = gering, 5 = sehr gering

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten				
	Staat	Reg.-Bez. Wiesbaden	1	2	3	4	5
Winterweizen	2,6	2,8			4	1	
Winterroggen (Dinkel)	2,5				3	2	
Wintergerste	2,4	2,7					
Wintertraps und Rüblien	2,8	2,9					
Rüben	2,5	3,0					
Ries	2,6	2,8			3	2	
Luzerne	2,7	2,7		1	1	2	
Wiesen mit Be- (Zut-)schärfung	2,6	2,3	1	1	2	1	
Anderer Weizen	2,8	2,7	1		1	3	

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.
Foert, Präsident.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.-S. S. 1529) wird hiermit nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für den Bezirk der Gemeinde Steinbach folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.
Die nach dem Ortsstatut betreffend die Reinigung der öffentlichen Wege in der Gemeinde Steinbach vom 15. September 1913 zur polizeimäßigen Reinigung der dem inneren Verkehr der Gemeinde Steinbach dienenden Wege Verpflichteten, müssen den Bürgersteig einschließlich der Bordsteine, die Straßenrinnen und den Fahrdamm in der durch das Ortsstatut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig am Tage vor jedem Sonn- und Feiertage lehren bzw. reinigen. Der Unrat ist wegzuschaffen; es ist verboten, Straßenschmutz, Schnee, Eis oder dgl. in die Kanalsoffnungen zu lehren oder den Nachbarn zuzulehren oder zuzuschleppen. Bei trockener Witterung müssen die Straßen und Bürgersteige zur Verhütung der Staubentwidelung vor der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

§ 2.
Außer der in § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reinigung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft eine außergewöhnliche Verunreinigung der Straßen, Straßenrinnen oder Bürgersteige stattgefunden hat, oder die Polizeibehörde eine solche außertermilich fordert.

§ 3.
Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig vom Schnee gereinigt und bei Schnee- oder Eisglätte mit abstumpfsenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergl.) bestreut sein.

Während des Frostwetters sind die Straßenrinnen stets frei von Schnee und Eis zu halten. Das Reinigen der Bürgersteige mittels Wasser während der Frostzeit ist verboten.

§ 4.
Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die

Straßenrinnen, Gassen und sonstigen Abflüsse ungefäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat. Die Anlegung von Stauungen in den Rinnsteinen oder Gassen, die Erniedrigung des Bodens derselben, die Anlegung von Erdfängen in und an denselben, überhaupt jede Vorrichtung, die den raschen und ungehinderten Abfluß des Wassers hindert, ist verboten.
Durchlässe und Kanäle sind stets rein von Schlamm oder sonstigem Unrat zu halten.

§ 5.
Es ist verboten, in die Straßenrinnen und Straßengräben Jauche, flüssige Abgänge aus Häusern, Höfen, gewerblichen Anlagen usw. abzuführen. Die Herstellung von Einrichtungen auf Bürgersteigen, Straßenrinnen und -Gräben, die die Einführung solcher flüssigen Abgänge bewirken, ist verboten. Derartige Anlagen sind auf Anordnung der Polizeibehörde zu entfernen.

§ 6.
Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach den Gesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straffrei, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat.

§ 7.
Diese Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.
Gleichzeitig treten außer Kraft § 1, 2, 3 der Polizeiverordnung vom 30. Januar 1907.
Steinbach, den 15. September 1913.

Die Polizeiverwaltung:
Bausch, Bürgerm.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.-S. S. 1529) wird hiermit nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für den Bezirk der Gemeinde Offheim folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.
Die nach dem Ortsstatut betreffend die Reinigung der öffentlichen Wege in der Gemeinde Offheim vom 10. August 1913 zur polizeimäßigen Reinigung der dem inneren Verkehr der Gemeinde Offheim dienenden Wege Verpflichteten, müssen den Bürgersteig einchl. der Bordsteine, die Straßenrinnen und den Fahrdamm in der durch das Ortsstatut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig am Tage vor jedem Sonn- und Feiertage lehren bzw. reinigen. Der Unrat ist wegzuschaffen; es ist verboten, Straßenschmutz, Schnee, Eis oder dergl. in die Kanalsoffnungen zu lehren oder den Nachbarn zuzulehren oder zuzuschleppen. Bei trockener Witterung müssen die Straßen und Bürgersteige zur Verhütung der Staubentwidelung vor der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

§ 2.
Außer der in § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reinigung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft eine außergewöhnliche Verunreinigung der Straßen, Straßenrinnen oder Bürgersteige stattgefunden hat, oder die Polizeibehörde eine solche außertermilich fordert.

§ 3.
Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig vom Schnee gereinigt und bei Schnee- oder Eisglätte mit abstumpfsenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergl.) bestreut sein.

Während des Frostwetters sind die Straßenrinnen stets frei von Schnee und Eis zu halten. Das Reinigen der Bürgersteige mittels Wasser während der Frostzeit ist verboten.

§ 4.
Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die Straßenrinnen, Gassen und sonstigen Abflüsse ungefäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat. Die Anlegung von Stauungen in den Rinnsteinen oder Gassen, die Erniedrigung des Bodens derselben, die Anlegung von Erdfängen in und an denselben, überhaupt jede Vorrichtung, die den raschen und ungehinderten Abfluß des Wassers hindert, ist verboten.
Durchlässe und Kanäle sind stets rein von Schlamm oder sonstigem Unrat zu halten.

§ 5.
Es ist verboten, in die Straßenrinnen und Straßengräben Jauche, flüssige Abgänge aus Häusern (Hausabwässer usw.), Höfen, gewerblichen Anlagen usw. abzuführen. Die Herstellung von Einrichtungen auf Bürgersteigen, Straßenrinnen und -Gräben, die die Einführung solcher flüssigen Abgänge bewirken, ist verboten. Derartige Anlagen sind auf Anordnung der Polizeibehörde zu entfernen.

§ 6.
Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach den Gesetzen eine höhere Strafe

eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straffrei, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat.

§ 7.
Diese Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Bekanntmachung im Kreisblatt in Kraft.
Gleichzeitig treten die §§ 7 und 8 der Polizeiverordnung vom 27. Juni 1876 außer Kraft.
Offheim, den 10. August 1913.

Die Polizeiverwaltung:
Hilbr Bürgerm.

Nichtamtlicher Teil.

München, 14. April. Heute vormittag 9 1/2 Uhr traf Erzherzog Franz Ferdinand in Vertretung des Kaisers Franz Joseph mit Sonderzug aus Miramare zum offiziellen Besuch des bayerischen Hofes hier ein. Die Stadt ist besaggt. Zum Empfang waren der König, sämtliche Prinzen, der Ministerpräsident Graf Hertling, der Vorstand des Gemeindefollegiums und eine Offiziersdeputation am Bahnhof erschienen. Die Begrüßung zwischen dem König und dem Thronfolger war überaus herzlich. Eine Ehrenkompanie und eine Leibestabron erwiesen die militärischen Ehren und geleiteten den Thronfolger mit dem König nach der Residenz, wo der Thronfolger Wohnung genommen hat.

München, 14. April. Nach der Begrüßung der Mitglieder der königlichen Familie ließ sich der Erzherzog eine Reihe von Persönlichkeiten vorstellen. Um 1 Uhr war in den Reichen Zimmern Familientafel. Kurz nach seiner Ankunft in der Residenz empfing der Erzherzog den Minister des Aeußern, Grafen v. Hertling, in Audienz. Der König telegraphierte an den Kaiser Franz Josef: „Soeben habe ich zu meiner großen Freude Franz Ferdinands hochwillkommenen Besuch empfangen. Unsere Gedanken weilen in dieser Stunde in treuer Verehrung und aufrichtiger Freundschaft bei dir und dankbar erinnern wir uns der vielen Liebe, die du mir und Marie Theresie im vorigen Jahre in Wien erwiesen hast. Möge Gottes gütige Hand über dir und deinem erlauchten Hause walten. Dies ist der von Herzen kommende Segenswunsch, mit dem Marie Theresie und ich Prinz Ferdinand begrüßen. gez. Ludwig.“

Wiesbaden, 14. April. Das Wiesbadener Zentrumsorgan, die „Rheinische Volkszeitung“, erhält von geistlicher Seite, die den Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen gelesen hat, die Mitteilung, daß die von verschiedenen Blättern zitierten angeblichen Aeußerungen des Kaisers über den Katholizismus in dem Briefe nicht enthalten seien. Es sei darum Pflicht der katholischen Presse, das öffentlich zu konstatieren.

Konstantinopel, 14. April. Der hiesige deutsche Botschafter Baron v. Wangenheim, der auf Aufforderung der Kaiserin nach Korfu fährt, hat sich gestern an Bord des Dampfers „Doreen“ eingeschifft. In griechischen und türkischen diplomatischen Kreisen legt man dieser Reise die größte Bedeutung bei, da man glaubt, daß er mit dem Kaiser über die Inselfrage Rücksprache nehmen wird.

Spanien.

Madrid, 14. April. In der spanischen Hauptstadt ist man in größter Aufregung über aus Mexiko eingetroffene Depeschen, die von schweren Leiden der in die Hände der mexikanischen Rebellen gefallenen Spanier berichten. Die spanische Handelskammer in Mexiko hat der Handelskammer in Madrid eine lange Depesche zugehen lassen, worin in ausdrucksvollster Weise die unerhörten Ungerechtigkeiten dargelegt werden, die in Mexiko an Spaniern begangen worden sind. Danach sind über 1000 Spanier aus Torreón vertrieben worden, ohne daß man ihnen Zeit ließ, auch nur die geringsten zum Leben nötigen Mittel zu sich zu nehmen. Ueber 20 Millionen Dollars spanisches Vermögen sind von den Rebellen konfisziert worden. Die spanische Regierung sieht sich infolgedessen genötigt, sich nicht nur auf die Hilfe der Vereinigten Staaten zu verlassen. Der spanische Panzerkreuzer „Carlos V.“ hat den telegraphischen Befehl erhalten, den Saub der Spanier in Tampico zu übernehmen. Außerdem hat König Alfons selbst seinen persönlichen Einfluß in England geltend gemacht, um auch die englische Regierung zu einer Intervention in Mexiko zu bewegen.

China.

Peking, 14. April. Das von dem Präsidenten der chinesischen Republik Juanshikai gekaufene Instrument zur Revision der Verfassung, die sogenannte konstitutionnelle Konvention, hat seine Arbeit beendet. Das Resultat ist so ausgefallen, wie es zu erwarten war. Juanshikai ist nach der neuen Verfassung Alleinherrscher. Er hat unumschränkte Rechte wie früher der Kaiser.

Indien.

London, 14. April. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, hat ein eingeborener Soldat in einem Anfall von

Tropenkoller auf drei Offiziere geschossen und sie schwer verwundet. Auf der Flucht feuerte er auf die ihn verfolgenden Soldaten und verwundete weitere drei. Ein Offizier ist seinen Verletzungen erlegen. Die Verletzungen der beiden anderen Offiziere sind gleichfalls lebensgefährlich.

Mexiko.

Mexiko, 14. April. Zwei Deutsche namens Karl Jakobsohn und Hans Duhme unternahmen am Samstag einen Ausflug nach Ajusco. In den dortigen Bergen wurden sie von einer Bande irregulärer Truppen angehalten. Um den Banditen Furcht einzujagen, feuerten die beiden ihre Revolver ab. Die Banditen erwiderten das Feuer, wobei Jakobsohn durch einen Schuß in die Stirn getötet wurde. Duhme wurde festgenommen und nach Ajusco geschleppt. Jakobsohn, der aus Lübeck stammt, war 21 Jahre alt und weilte seit drei Jahren in Mexiko.

Mexiko, 14. April. Die gerichtliche Untersuchung über den Tod des Deutschen Jakobsohn hat folgendes ergeben: Am 10. April unternahm Jakobsohn mit seinem Freund Duhme einen Ausflug nach dem Ajuscoberge. Da die Gegend von Zapatisten wimmelte, waren sie vor dem Ausflug gewarnt worden. Irrtümlicherweise sahen die Ausflügler eine Anzahl Rurales (regierungsstreue Landgendarmen), die hinter ihnen herliefen, für Zapatisten an. Duhme floh, Jakobsohn schloß mit dem Revolver auf seine vermeintlichen Verfolger und tötete sich selber mit der letzten Kugel. Die Leiche wurde auf dem hiesigen Friedhofe beerdigt.

Paris 14. April. Der „Temps“ veröffentlicht ein Privat-Telegramm aus New-York, wonach die mexikanische Kammer nach längerer Beratung einstimmig beschloßen hat, die amerikanische Forderung betreffend des der amerikanischen Flagge zu erweisenden Saluts abzulehnen, da die Erfüllung dieser Forderung mit der Würde des mexikanischen Nationalgefühls unvereinbar sei. Die Vereinigten Staaten bestehen energisch auf dieser Forderung, es scheint jedoch nicht, als ob das angebotene Bombardement von Tampico sofort beginnen wird, da, wie der „Temps“ schreibt, ein Meinungsaustrausch stattfinden soll.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 15. April 1914.

Der Turnverein (E. V.) hatte seine Mitglieder mit Angehörigen am zweiten Diertag abends zu einem Familienabend eingeladen, und zahlreich hatten sie sich eingefunden; der große Saal der Turnhalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Den Hauptteil des Abends bildete das fünfstündige Schachspiel „Die Feldin der Vende“, welches volle drei Stunden dauerte und bei dem 26 Personen mitwirkten. Wohl mancher Besucher wird mit Spannung die Aufführung dieses schwierigen Schachspiels erwartet haben. Aber was wochenlang, intensive Einübung alles bewertstelligen kann, konnte hier wahrgenommen werden, denn ungleichbar recht ergreifend wurden die ersten Momente der einzelnen Akte wiedergegeben. Einzelne Mitwirkende besonders herauszuheben, ist dem Kritiker nicht möglich, denn alle leisteten nur Vorzügliches und gelang es ihnen wohl, sich so recht in den Sinn des Stüdes hineinzuversetzen. Lobend zu erwähnen sind auch die Begleitung durch die Musik, ferner die Dekoration der Bühne und die von der Firma Martwig-Duisburg gelieferten Kostüme. War der Beifall am Schluß der einzelnen Akte schon allgemein, so wollte er am Schluß des Stüdes gar kein Ende nehmen, und immer wieder mußten die Spielerinnen und Spieler auf der Bühne erscheinen, um die Huldigungen des dankbaren Publikums entgegen zu nehmen. Ein schön zusammengestelltes lebendes Bild bildete den Schluß des Stüdes. In den Pausen konzertierte die Kapelle Reul, die ebenfalls reichem Beifall erntete. — Allgemeinem Wunsch entsprechend gedankt der Vorstand des Turnvereins, das Stüd nochmals ausführen zu lassen. Zeit und Stunde werden noch bekannt gegeben.

10000:51000 Mark. Ein sehr überraschendes Ergebnis zeitigte die Submission der Erd-, Abbruch- und Maurerarbeiten für die Verlängerung des Ausziehgleises am Südbunde des Bahnhofes Wingerd rüd. Insgesamt waren siebzehn Angebote eingegangen. Hiervon bewegten sich sechzehn Angebote zwischen 10723 und 23862 Mark. Der Vogel abgeschossen hat aber das Angebot der siebzehnten Firma, die nicht weniger als 51433 Mark forderte. — Was ist nun eigentlich der Bau wert?

Eichhofen, 14. April. Schon seit mehreren Jahren trägt man sich in der hiesigen Gemeinde mit dem Projekt der Erbauung einer Wasserleitung, doch wurde mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gemeinde die Ausführung immer verschoben. Da im Gemarkungsbezirk von mehreren günstigen Stellen das Zutagetreten von Wasser reichhaltige

Quellen vermuten läßt, ist beabsichtigt, bei dem gegenwärtigen Konsolidationsverfahren die Gemeindeflächen in den Bereich dieser Quellengebiete zu bringen, um der Gemeinde die späteren eventuell hohen Aufbaulosten zu ersparen. Um nun die fraglichen Quellen genau festzustellen, wurden letzte Woche Versuche mit der Wünschelrute gemacht, welche denn auch an mehreren vermuteten Stellen das Vorhandensein reichlicher Wassermassen anzeigten. Letztere sollen jetzt durch Schärfsarbeiten aufgedeckt und auf ihre Ergiebigkeit geprüft werden. Wenn auch hiermit ein definitiver Beschluß über die Erbauung einer Wasserleitung noch nicht ausgesprochen ist, so kann es doch immer als ein bedeutender Schritt vorwärts bezeichnet werden.

Freiendiez, 14. April. Im Vereinslokal des hiesigen Turnvereins hatten sich am Montag die Gau-Turn- und Spiel-Ausschukmitglieder des Rargaues der deutschen Turnerschaft zur Besprechung und Erledigung verschiedener Gauangelegenheiten zusammengefunden. Zunächst wurde ein genauer Plan über die vom 17. auf den 24. Mai verlegte Gauturnfahrt festgelegt. Ein von Bezirkssturnwart Stengel ausgearbeiteter Plan über ein mit der Turnfahrt zu verbindendes Geländespiel wurde angenommen. Um die Spiele innerhalb des Gaus mehr zu fördern, wurde der Gau in drei Spielbezirke (Rar-, Lahn- und Emsbezirk) eingeteilt, an deren Spitze je ein Bezirkssturnwart steht. Die Oberleitung verbleibt dem Gau- bzw. Turnausch. Als Spiel-tage wurden festgelegt der 19. Juli, 9. und 30. August, der letzte Tag gilt für die Ausscheidungsspiele. Die Endspiele im Gau werden nicht wie früher bestimmt in Wahlen, sondern in Verbindung mit dem Wettturnen auf dem Mensfelder Kopf ausgetragen. Weiter wurde alsdann beraten über das nach dem Beschluß des diesjährigen Gauturntages neu einzuführende vollständige Wettturnen auf dem Mensfelder Kopf. Nach der Absicht der Gauleitung und den bereits eingeleiteten und noch anzubringenden Verhandlungen verspricht diese Neueinrichtung für den Rar-gau ein großzügiges Werk zu werden. Für das laufende Jahr wird das erwähnte Wettturnen voraussichtlich am Sonntag, den 20. September stattfinden. Auch hierbei verbleibt die Oberleitung in den Händen der Gauleitung dem die benötigten Ausschüsse beigegeben werden. Für die Geschäftsführung hat der Turnverein Mensfeldern einen geeigneten Mann zu stellen. Die turnerische Leitung übernimmt als Oberturnwart der Gauturnwart Löker-Dauborn, dem als Obmänner die Turnauschukmitglieder Heymann-Flacht, Sartorius-Freundiez und Reichel-Hahnstätten zur Seite stehen. Der Berechnungsausshuk wurde zusammengekehrt wie folgt: Dieffenbach-Eichhofen als Obmann, Böck-Wahlen, Hartung-Niederneßen und Ohl-Flacht als Mitglieder. Als Wettkämpfe wurden für das laufende Jahr Dreikampf, Mannschaftskampf und Sonderwettkampf bestimmt. Als Übungen gelten Wetsprung, Kugelstoßen und 100 Meter-Lauf für den Dreikampf, Freihochsprung ohne Brett für den Sonderwettkampf und Steinstoßen (je 5 Mann) als Mannschaftskampf. Als Mindestpunktzahl für den Dreikampf wurde 37 festgelegt; im Sonderwettkampf gelten die drei Höchstleistungenden als Sieger. Als Auszeichnung erhält jeder Sieger Diplom und Kranz.

Diez, 14. April. Die hiesige Realschule wurde im letzten Schuljahre von 132 Schülern besucht. Davon waren 92 evangelisch, 25 katholisch und 15 Israeliten. 57 Schüler waren von hier und 75 von auswärts. Ostern 1914 bestanden 23 Primaner die Mtschlußprüfung, die zum einjährig-freiwilligen Dienste berechtigt.

Runkel, 14. April. Vom 1. d. Mts. ab ist die hiesige Apotheke an Herrn Bruns von Emden für den Preis von 148000 Mark käuflich übergegangen. — Herr Bädermeister Ernst Groß von hier kaufte das hiesige Gasthaus „Zum Weinberg“ für den Preis von 22500 Mark.

Wehen, 14. April. Am Osterfesttag vormittag wurde durch den Gendarmeriewachtmeister Sandow aus Wilschbach i. N. der 21 Jahre alte Sattlergehilfe Emil Weiß aus Holzhausen a. d. Haide in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Derselbe wird beschuldigt, in der Nacht von Karfreitag auf Samstag bei der Wirtshaus „Zur Hühnerkirche“ (an der sog. Hühnerstraße, — Chaussee Wiesbaden-Limburg — gelegen) den seit letzten Herbst bei dem Telegraphendetailon zu Freiburg i. B. seiner Militärpflicht genügenden, aus Limbad im Amtsgerichtsbezirk Wehen gebürtigen Julius Herrmann durch einen Messerstoß getötet zu haben. Ausgesprochen am Karfreitag jeden Jahres kommt das junge Volk aus mehreren in der Nähe der „Hühnerkirche“ gelegenen Ortschaften an letztgenanntem Orte zusammen, und oft schon ist es vorgekommen, daß bei diesen Gelegenheiten schwere Streitigkeiten und Schlägereien entstanden sind. So auch in diesem Jahre. Weiß war als Sattlergehilfe in Ketter-

schwalbach beschäftigt und kam mit den dortigen jungen Leuten ebenfalls zur Wirtshaus „Zur Hühnerkirche“, woselbst er mit Herrmann in Streit geriet, in dessen Verlauf er zu dem Messer griff und dem H. die Halsschlagader durchschlug. H., welcher, wie verlautet, von seiner Waffe Gebrauch gemacht hatte, wurde in schwer verwundetem Zustande in das Krankenhaus nach Rirberg gebracht, woselbst er am Samstag früh, gegen 6 Uhr, verstarb. Samstag nachmittag begaben sich Beamte des hiesigen Amtsgerichts samt dem Inhaftierten an den Unglücksort, um den Tatbestand an Ort und Stelle aufzunehmen. Weiß ist vorläufig in dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis untergebracht. Am zweiten Feiertag vormittags fand die Sektion der Leiche des H. statt.

Bad Ems, 14. April. Für die im Auftrage der Kurverwaltung durch die Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“ am Sonntag, den 7. Juni 1914 stattfindende Kaiser-Regatta sind folgende Rennen vorgesehen: 1. Preis des Regatta-Komitees. Jungmann-Einer. Offen für Ruderer, welche vor dem 1. Januar d. Js. in einem offenen Rennen im Stollboot noch nicht gestartet haben. 2. Preis der Stadt Ems: Bierer. Offen für Ruderer, welche nicht im Rennen Nr. 4, Kaiserpreis, rudern. 3. Kaiserpreis. Achter. Staatspreis. Offen für Junioren. 4. Kaiserpreis. Bierer. Ehrenpreis Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. Wanderpreis. 5. Damen-Preis. Einer. Offen für Junioren. 6. Emscher Quellen-Preis. Bierer. Offen für die an der Lahn ansässigen, dem Deutschen Ruder-Verband angehörenden Vereine. 7. Preis von Rastau. Achter. Offen für Jungmannen. 8. Preis von der Väderleg. Einer. 9. Hochschul-Preis. Bierer. Offen für immatriculierte oder vor dem Staatsexamen stehende Studierende an Universitäten und Hochschulen des In- und Auslandes, die in einer anderen Fakultät das Staatsexamen noch nicht bestanden haben. 10. Preis der Kurverwaltung. Bierer. Offen für Junioren. 11. Preis von der Lahn. Jungmann-Einer. Offen für Ruderer, welche vor dem 1. Januar d. Js. noch in keinem offenen Rennen im Riemenboot gestartet haben. 12. Malberg-Preis. Doppelzweier. ohne Steuermann. 13. Preis des Deutschen Ruder-Verbandes. Achter. Wanderpreis.

Weilburg, 14. April. Die Polizeiverwaltung hat die Vorsührung der Passionsspiele im Apolltheater verboten. Sie duldet nicht, daß die Lebens- und Lebensgeschichte Christi öffentlich zur Darstellung gebracht wird. — In diesem Jahre wird der 21. Verbandstag des Gastwirtsverbandes Rastau und am Rhein hier stattfinden, und zwar im Monat Mai. — Nicht weniger als 70 Wohnungen stehen zurzeit hier leer. Dazu kommt noch die alte Kaserne mit etwa 75 zum Teil großen Räumen.

FC. Wiesbaden, 10. April. Amerikanischer Besuch in der Wirtshaus und in Frankfurt a. M. 200 Hotelbesitzer, darunter die Inhaber der bedeutendsten Hotels aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika treffen am 2. Mai d. Js. von Köln-Mainz um 10 Uhr vormittags in Wiesbaden ein. Zunächst statten sie dem Kurhaus einen Besuch ab, wo nach Besichtigung desselben eine Probe von Rheingauer Weinen, vor allem des 11er Jahrgangs stattfindet. Nach der Probe hat der Gast- und Badhausbesitzer-Verein Wiesbaden die amerikanischen Gäste zu einer Wagenfahrt durch die Stadt und nach dem Keroberg eingeladen, worauf sie sich nach Biebrich begeben und um 1 Uhr die Sektellerei von Hentell & Co. in Angenheim nehmen. Eine Sektprobe schließt sich an. Am Nachmittage begeben sich die Amerikaner nach Frankfurt a. M., wo im Palmengarten der See eingenommen wird. Am Abend veranstaltet die Stadt Frankfurt in den Räumen des „Frankfurter Hofes“ ein Festessen zu Ehren der Gäste.

Wiesbaden, 14. April. Auf früher Tat ertappt wurde am Freitag während des Abendgottesdienstes in der Maria-Hilfische ein Mann, der mit einer Leinwand den Opferstod plündern wollte. Als der Missetäter, den man schon einige Abende beobachtet hatte, als er sich in verdächtiger Weise an dem Opferstod zu schaffen machte, in seinem Treiben gestört wurde, ergriff er die Flucht, konnte jedoch kurz darauf festgenommen werden. Ein Komplize von ihm, der Schmierdienste versah, wurde ebenfalls bald nach der Tat verhaftet und in Nummer Sicher gebracht. Der Täter, in dessen Besitz sich auch noch ein größerer Betrag in kleineren Geldmünzen vorfand, setzte seiner Festnahme heftigen Widerstand entgegen und bedrohte den Pfarrer mit dem Messer. Der Transport zur Polizeiwache gestaltete sich bei dem heftigen Widerstand, den der eigentliche Täter seiner Festnahme entgegensetzte, außerordentlich schwierig. Er ist Franzose, sprach nur gebrochen Deutsch und nannte sich Antoine Vancelle.

Wiesbaden, 14. April. Auf dem Schlachtfelde von

Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

3) (Nachdruck verboten).

Es war Sonnabend nachmittag. Ein plötzlich sich erhebender Herbststurm fand den früh erleuchteten Salon des Hotels „Luis“ in Brüssel mit einer zahlreichen Gesellschaft gefüllt, die hier vor dem strömenden Regen Schutz, aber zugleich auch für den langen Abend Unterhaltung suchte. In einem der hohen Fenster sah ein junger Engländer, der gerade erst angekommen war. Aus der Tiefe seines Lehnsessels in der Ecke war er gelegentlich halb erstaunte, halb geärgerte Blicke auf eine große Familie von Reisenden, die jeden anderen verfügbaren Sitz in dem geräumigen Gemach ungeniert mit Beschlag belegt hatten. Von der Anwesenheit des einzelnen Herrn in der Fensterlnische nahmen sie nicht die geringste Notiz; sie verlangten gebieterisch hellere Beleuchtung, befaßen, daß der große Ofen augenblicklich geheizt werde und gebärdeten sich überhaupt wie Leute, die sich auf ihren Geldsack pochend, überall als Herren der Situation fühlten.

Ihr lockschwarzes Haar und ihre dunkle Hautfarbe kennzeichnete sie als Südländer und ihre laute Unterhaltung wurde in einem Sprachgemisch geführt, das sehr uneuropäisch klang. Der jugendliche Teil der Familie vergnügte sich in besonders getäuschvoller Weise mit Klavierpiel, Singen und Tanzen, die kleinen Kinder tobten und schrien und die ganze Gesellschaft verführte einen wahrhaft ohrenzerreißenden Lärm. Nur der Vater, ein kleiner untersehter Mann mit schwarzen, unruhigen Augen, und seine stattliche, jüwelgeschmückte Gattin verhielten sich ruhig und schienen sich, eifrig mit ihren Zahnstochern beschäftigt, von dem sie umgebenden Getöse nicht im geringsten belästigt zu fühlen.

Anders war es mit unserem schweigamen Engländer Mr. Morgan. Ihm erschien das Ganze wie eine Szene aus einem Privatrennhaus und er überlegte, ob er auf der nahen Straße oder im Rauchzimmer bis zur Stunde der table d'hote sich die Zeit vertreiben solle. Im Begriff, den Saal zu verlassen, lenkte eine Gestalt, die er unter der lärmenden Menge bisher übersehen, seine Aufmerksamkeit,

auf sich. Es war ein junges Mädchen an dem Tische in der Mitte, dessen bleiches, feines Gesicht sich im Profil ihm zuwandte während es sich über den jüngsten dieser, wie Richard Morgan sie im stillen nannte, „halb wilden Rette“ neigte, ängstlich bemüht, den kleinen Schlingel von erstem Anruf zurückzuhalten. Mit unendlichem Geschick verwickelte die junge Dame verschiedene Versuche, das Schachbrett anzuklopfen, mit dem seine Bräder spielten, zog ihn von der angenehmen Beschäftigung zurück, das Tintenfaß über die in seinem Bereich liegenden Bücher auszuleeren und tat ihr bestes, um ihn festzuhalten, als es ihm ein herrlicher Zeitvertreib schien, seine geschmeidigen, jungen Glieder vom Stuhl auf den Tisch zu schwingen und seinen freien Sitz mit lautem Gepolter umzuklopfen. Das erste Mal klappten die beiden Jungen am Schachbrett hell auf und überließen es der Gouvernante ihres ungezogenen Bruders, den Stuhl aufzuheben. Als dies geschehen war, ergriff das junge Mädchen rasch eine illustrierte Zeitung und versuchte, den Kleinen für die hübschen Bilder zu interessieren, um ihn von seinem plumpen Spiel abzulenken. Doch vergebens, wie eine Feder schnellte die kleine Gestalt in die Höhe und der schwere Stuhl polsterte abermals zur Erde, aber diesmal eilte der fremde Herr herbei, um ihn an seinen Platz zu stellen.

Mit glühenden Wangen, aber noch immer ruhig und gelassen, hielt die junge Dame den Knaben jetzt gewaltam auf seinem Sitz fest und begann in französischer Sprache eine Strafpredigt, die jedoch völlig unbeachtet blieb. Wie ein Mal glitt der ungezogene Junge hin und her, um sich ihrem Griff zu entwinden, dann drehte er sich plötzlich um, prekte ihr Handgelenk mit aller Gewalt und neigte sich schließ-lich herab, um seine weißen Zähne hinein zu bohren, eine Raheit, die der jungen Dame einen leisen Schmerzensschrei entlockte.

Dies war mehr, als einer der Zuschauer ertragen konnte. Da von zuständiger Seite keine Strafe erfolgte, nahm der Engländer die Verteidigung seiner jungen Landsmännin — als solche hatte er sie an ihrer Aussprache erkannt — in seine eigene Hand; erfaßte den kleinen Tyrannen beim Gürtel und schüttelte ihn, daß ihm Hören und Sehen verging.

Ein zorniger Ausruf entfuhr Madame und selbst der phlegmatische Vater sprang rasch auf die Füße. Die ver-

schiedenen Gruppen stellten ihr Geplapper ein und lauteten ergötzt, als der Fremde in kurzen Worten den Eltern, die ihn nicht eine einzige Silbe verstanden, seine Meinung sagte. „Empörend!“ wiederholte der wütende Vater mit finsternen Blicken, bald den stattlichen Engländer, bald das junge Mädchen betrachtend, das sich, obgleich bleich vor Schmerz und Angst, doch durch seine Anwesenheit behauptet fühlte. „Empörend! Ich verstehe das Wort nicht. Mamiell,“ fuhr er auf französisch fort, „sagen Sie mir, was er meint. Raß, Raß!“

Stodend und in möglichst schonender Weise übersehte die Befragte die Worte ihres Schäfers. Aber Madame unterbrach sie mit einem herrischen Befehl, den ihr Gatte augenblicklich ausführte.

„Basta!“ rief er ungeduldig aus und mit der Hand in die Tasche fahrend, brachte er einige Duzend Goldmünzen zum Vorschein, von denen er zwei über den Tisch hinüber-schleuderte: „Für Ihre Dienste, Mamiell — und“ — ein drittes Goldstück nachschickend, „als Entschädigung.“

Das junge Mädchen erstobete, nahm ihre Bezahlung an, ließ aber die goldene „Salbe“ unberührt. Kein Wort kam über ihre Lippen, aber ihre Augen fielen sich mit Tränen. Ihr bisheriger Dienstherr ließ sich schwer auf das Sofa neben seine Gattin niederfallen und setzte seinen Zahnstocher wieder in Tätigkeit, während die übrigen unter Scherzen und Lachen den Vorgang besprachen, ohne nach die geringste Notiz von der jungen Dame zu nehmen, die so summarisch ihre Entlassung erhalten.

Ergürtet und doch ernstlich befürchtend, durch sein Einmischen Anheil angerichtet zu haben, beobachtete Herr Morgan schweigend, wie die junge Engländerin unter dem Stoß kostbarer Kleider, die man achtlos auf den Boden geworfen, ihren eigenen einfachen Hut und Mantel heroorzog. Als sie beides angelegt, verneigte sie sich zuerst sehr schüchtern vor ihrem Retter, dann mit einer ruhigen Würde vor der ausländischen Gesellschaft, die ihren Gruß vollständig ignorierte, und verließ den Salon.

Einen Moment zögerte Herr Morgan, dann folgte er. Sie stand auf der äußeren Treppe der Halle, gegen den Wind ankämpfend, der ihren Regenschirm zu zerbrechen drohte.

Waterloo soll ein schlichtes Denkmal erhalten, das Kunde gibt von der ruhmreichen Beteiligung der Nassauer an der Schlacht. Zur Verfolgung des Gedankens hat sich hier unter Vorsitz des Beigeordneten Borgmann ein Arbeitsausschuss gebildet, der mit dem Auftrage demnächst hervortreten wird.

Wiesbaden, 14. April. Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Hermann Born, einer der dienstältesten Richter am hiesigen Landgericht, ist nach langem schweren Leiden am Dienstag früh hier gestorben. Der Entschlafene ist am 26. September 1847 als Sohn eines evangelischen Pfarrers in Kropfack im Oberwesterwaldkreise geboren, wurde am 13. Oktober 1877 Gerichtsassessor, zum 1. Oktober 1879 Landrichter in Uffingen, im März 1886 Landrichter in Limburg und im Jahre 1896 Landgerichtsrat. Im Jahre 1896 wurde er in dieser Eigenschaft an das hiesige Landgericht versetzt und am 1. Januar 1900 zum Landgerichtsdirektor ernannt.

Wiesbaden, 14. April. Ohnmächtig zusammengebrochen ist am ersten Feiertag der auf der Osterreise begriffene Kaufmann Willy Müller aus Limburg in dem Hofraum des Hauses Kirchstraße 66. Die Sanitätswache sorgte für die Ueberführung des jungen Mannes in das städtische Krankenhaus.

Wiesbaden, 14. April. Während der Anwesenheit des Kaisers in Wiesbaden vor zwei Jahren war auch Herr v. Lauff zur kaiserlichen Tafel geladen. Bei dieser Gelegenheit lud der Kaiser persönlich Herrn v. Lauff ein, bei seinem nächsten Aufenthalt auf Korsu sein Gast zu sein. Im vergangenen Jahre hat sich die Korsureise bekanntlich wegen der Balkanwirren zerschlagen. Seine Majestät hat aber die an den Dichter ergangene Einladung nicht vergessen, und so wurde Herr v. Lauff vor kurzem aufgefordert, sich bereit zu halten, während des diesjährigen Aufenthaltes des Kaisers auf Korsu dorthin zu kommen. Am Dienstag hat nun Herr v. Lauff die Reise nach Korsu angetreten.

Rüdesheim, 13. April. Große Ehrungen wurden gestern und heute dem einmaligen Fuhrwerksbesitzer und Winger, Herrn Johann Schrauter, aus Anlaß seiner heutigen 100jährigen Geburtsstagsfeier zuteil. Ganz Rüdesheim nahm an der denkwürdigen Feier herzlichen Anteil. Zahlreiche Häuser in der Nachbarschaft hatten Flaggenschmuck angelegt, und am Eingang zur Wohnung des Jubelcaeres prangte unter einem grünen Laubgewinde die bedeutungsvolle Inschrift 1814—1914. Als erster Gratulant war am ersten Feiertage der katholische Ortsgeistliche, Pfarrer Kohl, erschienen, der dem Jubelgäste die Glückwünsche des Bischofs Dr. Kiliam von Limburg übermittelte und als Geschenk des letzteren ein wertvolles religiöses Erbauungsbuch mit persönlicher Widmung überreichte. Der Kaiser ließ dem hohen Alten eine künstlerisch wertvolle Kafetasse aus der Kgl. Porzellanfabrik mit seinem Bildnis durch den Landrat Geheimrat Wagner und die Stadt Rüdesheim durch den Bürgermeister Alberti einen silbernen Pokal, gefüllt mit altem, feurigen Rüdesheimer, als Erinnerungszeichen übergeben. Der noch sehr rüstige Greis sprach dem edlen Tropfen herzhaft zu, wie er überhaupt im Leben nie echtes Rüdesheimer Gewächs verachtete. Am Vorabend seines Geburtsfestes bewegte sich ein Fadelzug, an dem sich die 25 Vereine der Stadt beteiligten, noch dem Hause Schrauter, wo der Stadtverordnete und Feuerwehrkommandant Bruns den Jubilar in einer begeisterten Ansprache als den ältesten Zeugen einer gewaltigen, entwicklungsreichen Zeit feierte. Bei einer im „Felseneller“ stattgehabten Nachfeier trank der wacker: Greis frohmotig den vielen Hunderten von Gratulanten zu. Stehend richtete er dabei eine mit hohem Ernst aufgenommene Ansprache an die Versammlung, wobei er die Kunst, alt zu werden, in dem Maße zusammenfaßte: „Beobachte treu das 4. Gebot, liebe deinen Nächsten und lebe regelmäßig und mäßig.“ Schrauter verfügt über eine ganz erstaunliche Rüstigkeit. Bis vor 4 Jahren las er noch ohne Brille; jetzt benutzt er zum Lesen eine Lupe. Sein Gehör ist noch völlig intakt und das Gedächtnis geradezu erstaunlich. Er erinnert sich noch ganz deutlich seiner ersten Schuljahre, der Felsprengungen im Rheine bei Bingen und der ersten Dampferfahrt auf dem Rheine im Jahre 1828. Eine prächtige, noch auffallend straffe Greisengestalt mit weidem schneeweißem Haupt- und Barthaar, ließ er sich an seinem 100jährigen Geburtstage nochmals für alle seine Freunde und seine treuebesorgten Angehörigen photographieren. Von seinen 3 Kindern leben noch 2 Söhne, beide im Greisenalter von über 70 Jahren. Seine Frau starb schon 1855. „Und leitend bin ich“ — so sagte er dem Berichterstatter der „Wiesbadener Ztg.“ — „Witwer.“ Und lächelnd fügte der alte Herr hinzu: „Jetzt werde ich wohl auch Witwer bleiben, denn das Heiraten ist für einen Hundertjährigen doch nicht mehr am Platze.“

Kassel, 14. April. Der 24 Jahre alte ledige Ländler August Grohmann aus Neuhof i. L. war am Donnerstag vormittag auf der Strecke Kassel-Gleisdreieck damit beschäftigt, die Leitungsmasten der elektrischen Bahn anzustreichen. Um einem Wagen der weißen Linie auszuweichen, trat er auf das Gleis hinüber ohne zu bemerken, daß sich hier ein Wagen der gelben Linie in voller Fahrt näherte. Dem Wagenführer war es nicht mehr möglich, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Grohmann wurde umgeworfen und die Räder gingen über ihn hinweg. Hierbei wurde ihm der Schädel zertümmert, ein Arm und ein Bein gänzlich vom Rumpfe getrennt.

Schweinfurt, 14. April. Der Schreiber Stubenrauch unternahm mit drei jungen Mädchen eine Bootsfahrt auf dem Main. Infolge Unvorsichtigkeit geriet das Boot zu nahe an das Mainwehr, wurde von der Strömung erfasst, über das Wehr gerissen und kenterte. Alle 4 Personen ertranken.

Langendiez, 14. April. Hier erkrankte eine Arbeiterfamilie schwer nach dem Genuß von Pferdefleisch. Eine Tochter ist bereits gestorben, eine andere liegt hoffnungslos darnieder.

Kassel, 14. April. Der Magistrat beschloß, der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen zu lassen, die die Uebernahme der Bürgerschaft für zweite Hypotheken durch die Stadt Kassel vorschlägt.

Heidelberg, 14. April. Auf dem Redar extrakt beim Rudern ein junger Kaufmann aus Heidelberg dadurch, daß er im Boot, einem sogenannten „Seelenruderer“, seine Räder festgebunden hatte, um besser rudern zu können. Das Boot kenterte und der junge Mann hing mit dem Kopf nach unten im Wasser.

als er sich ihr eilends näherte, um seine Entschuldigung vorzubringen.

„Ich muß um Verzeihung bitten,“ sagte er, „daß ich nicht eingemittelt habe, wo ich mich vielleicht besser ruhig verhalten hätte. Es tut mir aufrichtig leid, dieses Resultat herbeigeführt zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Diebenbergen, 14. April. An den Bürgermeister Müller gelangte kürzlich ein dicker Brief aus Albersweiler (Pfalz), der eine alte, schlichte Brieftasche nebst einem Begleitschreiben enthielt. Nach letzterem hatte der Abtender beim Umbau von Defonotiegebäuden die Brieftasche gefunden, die ein bei ihm einquartierter Dragoner verloren haben mußte. Da der Name Karl Kleber aus Diebenbergen eingetragen war, so hat der Abtender, die Tasche dem Eigentümer, der, wie er hoffe, aus dem Feldzug glücklich zurückgekehrt sei und sich noch am Leben befinde, oder dessen Angehörigen einzuhandeln. Das Bild des jungen Dragoners war noch nicht verblasst, und es hielt natürlich nicht schwer, den Eigentümer ausfindig zu machen. Dieser hatte in der Nacht vor dem Einmarsch ins Feindesland in der Scheune geschlafen und die Brieftasche verloren. Dort hatte sie 43 Jahre an einem trockenen Plätzchen in Verborgenheit gelegen und war jetzt ans Tageslicht gekommen. Karl Kleber hat als Melde-reiter den ganzen Feldzug mitgemacht und manch lähnen und gefährlichen Ritt ausgeführt. Als Anerkennung hat ihm der Kronprinz eigenhändig das Eisene Kreuz überreicht. Ganz Diebenbergen war stolz auf seinen waderen und verdienstvollen Müßbürger. Leider ruht derselbe schon elf Jahre in der Erde. Seine Angehörigen werden aber die Brieftasche als treues Andenken an ihn aufbewahren.

Berlin, 10. April. In der vergangenen Nacht wurden an vier Denkmälern in der Siegesallee die Schmelzbel mehrerer Marmoradler, die die Vauprofile zieren, schwer beschädigt. Die abgeschlagenen Schnabelteile sind in zahllose Stücke zerplittert. Als der Tat verdächtig wurde ein Mann festgenommen, der in der fraglichen Zeit die Kette eines Denkmals überstieg. Bei dem Verhafteten wurden ein mittelgroßer Stein und ein starkes Messer vorgefunden; er ist andeiner geistesgestört.

Berlin, 10. April. Der unter dem dringenden Verdacht die vier Denkmäler in der Siegesallee beschädigt zu haben, festgenommene Mann ist der im Jahre 1873 in Vitry geborene pensionierte Stabsarzt der französischen Marine Antoine Alier. Bei seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium machte er detartige Angaben, daß man überzeugt war, einen Geist erkrankten vor sich zu haben. Er behauptete mit dem glücklichen Lächeln eines Kindes, der Besitzer des Raffaelschen Gemäldes „La belle Jardinière“, das sich in Paris befindet, zu sein, und äußerte die Absicht, dieses Werk um vier Millionen Mark in Berlin zu verkaufen. Er fragte auch, ob sich Jesuiten in Berlin befänden und ob der Jesuitengeneral schon eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser gehabt hätte. Auf Erkundigung in der französischen Botschaft erfuhr man, daß Alier auch dort bekannt sei und sich seit mehreren Monaten in Berlin aufhalte. Man gab ihm bereits zweimal das Reisegeld nach Frankreich, jedoch reiste er nicht ab, sondern verbrauchte das Geld für andere Zwecke. Auch die Botschaft ist der Ansicht, daß Alier geistesgestört ist. Ueb-rigens schlug der Sittierte bereits vor einiger Zeit ohne jede Veranlassung eine Schaufensterscheibe ein. Ein Geständnis, die Tat begangen zu haben, hat er noch nicht abgegeben. Eine spätere Meldung belagt, daß er die Tat zugab. Er wird einer Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen.

Berlin, 15. April. In der Nacht zum 1. Osterfeiertag tötete die 23jährige Ladiererin Martha Helmsen ihren 5jährigen Sohn Paul, indem sie ihm mit einem Messer die Kehle durchschnitt; Johann versuchte sie auf dieselbe Weise ihrem Leben ein Ende zu machen. In schwer verletztem Zustande wurde sie ins Spital geschafft. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

München, 14. April. Hier wollte der 34jährige Student der Medizin Bendets auf der Leopoldstraße von einem Straßenbahnwagen abspringen. Er geriet dabei unter die Räder des Anhängers und wurde auf der Stelle getötet.

Augsburg, 14. April. Der Oberst Fleischer ist aus seinem Bohnort verschwunden. Er sollte wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet werden. Er befand sich früher schon einmal unter dem Verdacht, einen Mädchenmord begangen zu haben. Er kam damals in Untersuchungshaft, doch konnte er nicht überführt werden.

Paris, 11. April. In Reims hat sich gestern ein Zusammenstoß zwischen deutschen und französischen Gästen in einem Cafe zugetragen. Der „Erektor“ und andere deutschfeindliche Blätter veröffentlichen über den Zwischenfall, der zwischen angetrunkenen jüngeren Leuten stattfand, folgenden phantastischen Bericht: Gestern verjagten zwei Deutsche, Karl Schaff und Runo Wasserboos, einen Dragoner, der mit den beiden in einem Cafehause an demselben Tische saß, betrunken zu machen. Es kam zu einem lebhaften Wortwechsel, der schließlich in Schlägereien ausartete, so daß schließlich alle auf die Waage geführt werden mußten. Hier erfuhr man, daß die Deutschen den Soldaten aufgefordert hatten, zu desertieren. Die Mittel dazu wollten sie ihm verschaffen. Der Soldat geriet darüber derart in Zorn, daß er sich an den Deutschen vergriff. Der Verlauf der Untersuchung brachte folgende „interessante Einzelheiten“ zu Tage. Die beiden Deutschen waren seit drei Monaten in dem Geschäft von Hensel in Bedrich in Deutschland tätig. Das Haus besitzt eine Filiale in Reims in der Rue le Sage an der nach dem Oben führenden Eisenbahnlinie. Vor kurzem hat es angeklagt zu Geschäftszwecken ein Terrain von 7357 Quadratmetern zum Preise von 66000 Franken angekauft. Ganz zufällig, so bemerkt der „Erektor“ ironisch, „liegt dieses neu erworbene Gebiet am Schnittpunkt der strategischen Bahnlinie Laon-Chalons-Berduin, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Das Haus Hensel hatte nun die Absicht, so schreibt das Blatt weiter, einen Champagnerkeller auf dem neu erworbenen Gebiet zu errichten, der sich bis zu dem unteren Schnittpunkt der Linie verlängern sollte, so daß es das deutsche Haus in der Hand gehabt hätte, bei einer Mobilisierung die ganze Linie in einem Augenblick zu zerstören.!! Dem „Erektor“ zufolge hat man in Reims bei dieser Gelegenheit noch anderes „Interessantes“ zu Tage gefördert. Danach soll eine in Reims befindliche Vertretung der deutschen Rüstfabrik von Schickel, die der französischen Artillerie die Rüstwerkstoffe für Kanonen liefert, infolge seiner günstigen Lage die Möglichkeit besitzen, im gegebenen Augenblick die Mobilisationen in beträchtlichem Maße stören zu können. Diese Ergebnisse, sollen dem genannten Blatte zufolge die größte Aufregung und Unruhe in Reims verursacht haben.

Paris, 14. April. Sicherer Nachrichten zufolge ist der Arzt Dr. Nurtchis vom Papst in Privataudienz empfangen worden, der ihm die goldene Medaille verlieh. Nurtchis soll im Besitze eines wunderbaren Mittels gegen Tuberkulose sein und hatte die Gelegenheit, sein Serum an einer Nichte des Papstes, die schon mehrere Jahre an Lungentuberkulose litt, zu erproben. Er nahm 20 Einspritzungen vor und heilte sie vollständig. Von dieser Heilung überzeugt, ließ sich der Papst, der seit langem an Bronchialkatarrh leidet, mit demselben Mittel behandeln. Der Arzt trocknete das Serum und gab es dem Papste mit Tabak vermischt, in einer Pfeife zu rauchen. Das Mittel

soll überraschend gewirkt haben, indem es den Heiligen Vater von seinem seit Jahren bestehenden Leiden heilte.

London, 14. April. Telegramme aus Ludnow melden einen ganz außergewöhnlichen Rohheitsakt eines ungeratenen jungen Menschen, gegen den eigenen Vater. Ein Irlander, namens Patrick Flynn, der ein großer Verschwender und mit großer Leidenschaft dem Spiel ergeben ist, geriet gestern wie schon so oft mit seinem Vater in Streit, weil dieser zu seinem lieberlichen Lebenswandel und zur Bezahlung seiner Spielschulden kein Geld mehr hergeben wollte. Im Verlauf des Streits griff der Ungeratene in sinnloser Wut in die Lade seines Schreibtisches, entnahm dieser eine etwa 1 1/2 Meter lange Kobra und warf sie dem Vater an den Kopf, der bewußtlos zu Boden fiel. Patrick Flynn glaubte, daß die Giftschlange seinen großen Vater durch einen Biß getötet hätte und ergriff die Flucht. Glücklicherweise hatte das Tier nicht gebissen und der alte Mann konnte gerettet werden. Der Sohn wurde noch am selben Abend verhaftet.

Madrid, 14. April. Im Stadttheater zu Tortosa brach gestern abend infolge falschen Feuerlärms eine Panik aus. Die Besucher stürzten wie wahninnig nach den engen Ausgängen, um ins Freie zu gelangen. Eine Anzahl von Männern, Frauen und Kinder wurde zu Boden geschleudert und verschiedene von diesen buchstäblich tot getreten. Viele wurden schwer verletzt.

Niger, 14. April. Im Eingeborenenviertel ereignete sich gestern abend ein schwerer Unfall, indem plötzlich die Terrasse eines dicht besetzten Cafes einstürzte. Drei Besucher wurden getötet, 12 schwer verletzt. Man befürchtet, daß noch eine Anzahl von Leichen sich unter den Trümmern befinden.

Geschenke
für Kommunikanten und Konfirmanden

Toilette-Kasten, Reise-Etuis, Bürsten-Garnituren, Spiegel, Nagelpflegen, Japankasten, Schmucketuis etc. etc.

Parfümerie Jos. Müller,
7/74 Limburg

Müllers Seifenpulver
Palmitin
letztendlich, billiger, wäscht, wenig Arbeit.

Limburg, Mittwoch den 15. April. Wochenmarkt. Aepfel per Pfd. 13—15 Pfg., Apfelsinen per Stück 3—5 Pfg., Aprilosen per Pfd. — Pfg., Birnen per Pfund 15—20 Pfg., Schneeböckchen per Pfd. — Pfg., Bohnen dicke per Pfd. — Pfg., Blumenkohl per Stück 30—60 Pfg., Butter per Pfund 1.20 Mk., Zitronen per Stück — 8 Pfg., 1 Ei 7 Pfg., Erdbeeren per Stück 10—15 Pfg., Kirschen per Pfd. — Pfg., Erdbeeren per Pfd. — Pfg., Heidelbeeren per Pfd. — Pfg., Himbeeren per Pfd. — Pfg., Johannisbeeren per Pfd. — Pfg., Kirschen per Pfd. — Pfg., Kacawein per Pfd. — Pfg., per Btl. 2.30—0.00 Mk., Anoslauch per Pfd. 40 Pfg., Kohlrabi oberird. per Stück — Pfg., unterirdisch per Stück 10—15 Pfg., Kopfsalat per Stück 10—20 Pfg., Meerrettig per Stange 15—25 Pfg., Pfeffer per Pfd. — Pfg., Pflanzen per Pfd. — Pfg., Rindfleisch per Pfd. — Pfg., Stachelbeeren per Pfd. — Pfg., Tomatenapfel per Pfd. — Pfg., Trauben per Pfd. 00 Pfg., Rosenkohl per Pfd. 80 Pfg., Zucchini per Pfd. — Pfg., netzig per Stück 5—10 Pfg., je nach Qualität per Pfd. 10 Pfg., weiße Rüben per Pfd. — Pfg., rote per Pfd. 10—15 Pfg., Kottrott per Stück 10—30 Pfg., weißer Salat per Stück 10—30 Pfg., Schwarzwurzel per Pfd. 30 Pfg., Spinat per Pfd. 25 Pfg., Spargel per Pfd. — Pfg., Sellerie per Stück 10—15 Pfg., Wirsing per Stück 10—30 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 13 bis Kastanen per Pfd. — Pfg., Ballmuffe per Pfd. 0.45 Mk., Salemnüsse per Liter 50 Pfg.

Wetterausblick für Donnerstag den 16. April 1914.
Nachts kalt, tagsüber vielfach heiter und warm, höchstens mäßige Niederschläge.

Möbl. Zimmer in der Nähe der Bahn per 1. Mai zu vermieten. 2(85) Näheres Expedition.

2 Räume I. St., auch für Bureau geeignet, zu vermieten. 14(85) **Obere Schiede 12.**

Haus n. d. l. Zimmer in ruhiger Lage per 1. Mai e f u d t. Offerten erbeten unter Nr. 7(85) an die Exp. d. Blattes.

Zweitgeschw. Karl Magnus, Tal 30'aplat.

Lehrmädchen gesucht. Frau Elisabeth Jaeger, Damen Schneiderin, Waldstraße 5. 1. 12(85) Gut erdantener Frau und Geduld billig zu verkaufen. (Wette 48). Wo, sagt die Exp. d. Bl. 22(83)

Schneider
auf **Großstückarbeit**
sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. 8(85) **Wilh. Lehnard sen.**

Deutschen und ewigen
Kleesamen
Saatwiden, Saaterbsen, alle Gartensamereien empfiehlt in bester leimfähiger Ware 24(75)
Ed. Trombetta Nachfolger.
Barfüßerstr. 6. Aug. Christmann. Begr. 1796.

Wäsche für Herren, Damen, Kinder **Sandshuhe** in Glacé, schwarz und farbig **Cravatten**
18(78) **Lorenz & Oehlert,** Bahnhofstraße 7.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 Abs. 1 Ziffer 5 des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1905 kann bei Todesfällen an Lungen- und Kehlkopftuberkulose die Desinfektion gemäß § 19 Ziffer 1 und 3 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 angeordnet werden. Die polizeiliche Anordnung der Desinfektion im Falle des Wohnungswechsels von Personen, welche an Lungen- und Kehlkopftuberkulose erkrankt sind, ist dagegen gesetzlich nicht vorgeschrieben.

Beyuß Herbeiführung einer wirksamen Bekämpfung der Lungen- und Kehlkopftuberkulose, sollen die durch eine freiwillige Desinfektion entstehenden Kosten auf die Gemeindefürsorge übernommen werden.

Wir bringen dieses mit dem Ersuchen zur allgemeinen Kenntnis in Fällen, in denen Personen, welche an vorgeschrittener Lungen- und Kehlkopftuberkulose leiden, aus ihrer bisherigen Wohnung oder ihrem Quartier ausziehen, der Ortspolizeibehörde unverzüglich Mitteilung zu geben, damit die Desinfektion dieser Räumlichkeiten vor ihrer anderweitigen Vermietung vorgenommen werden kann.

Limburg (Lahn), den 4. Februar 1909.

Der Magistrat:
gez. Darteren.

Wird wiederholt zur Kenntnis gebracht.

Limburg (Lahn), den 11. April 1914.

Die Polizeiverwaltung:
J. B. Kauter.

9/85

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Die Herren Mitglieder des Ausschusses unserer Kasse (vergleiche Bekanntmachungen des Königlichen Versicherungsamts hierelbst vom 30. 9. und 22. 11. 1913 in Nr. 228 und 271 des Nassauer Bote und des Limburger Anzeiger) werden hiermit zu der am

**Sonntag, den 28. April 1914,
nachmittags 2 1/2 Uhr**

in Limburg im Saale des Wirts G. Conradi („Zum Schultes“) stattfindenden

I. ordentliche Ausschusssitzung

eingeladen. — Wir weisen gleichzeitig darauf hin, daß an Stelle des Formers Jakob Stein in Limburg, der aus unserer Kasse ausgeschieden ist, der Buchhalter Josef Dänker in Limburg (bei der Firma Josef Zimmermann, Spediteur), und an Stelle des ausgeschiedenen Johann Bardenheier in Friedhofen der Arbeiter Josef Fröhlich-Heep in Langendernbach (bei der Lonzeche Langendernbach) als Ausschusssmitglieder treten, und geben nachfolgend die Tagesordnung der Ausschusssitzung bekannt.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden des Ausschusses (§ 92 der Kassensatzung).
2. Festsetzung des Voranschlages für 1914 (§ 94).
3. Zustimmung zu der vom Vorstand aufgestellten Dienstordnung für die Kassengestellten (§ 95).
4. Erlaß der Krankenordnung (§ 96).
5. Bestimmung, wie für die Mitglieder, die sich nicht im Kassengebiet aufhalten, die Beiträge einzuladen und die Leistungen auszuführen sind, und wie die Krankenüberwachung bei ihnen zu regeln ist (§ 97).

Limburg, den 8. April 1914. 16(82)

Der Vorstand.

J. G. Bröck, Vorsitzender.



Fahrräder

erstklassige Marken, leichtlaufend und dauerhaft im Gebrauch zu nachstehenden Preisen:

Verbandsräder 85.50 Mk.
Wartburg-Derby 95.— „
Germania-Stadion . 114 bis 165 „

ganz besonders empfehle **Haef-Räder** mit federndem Rahmen, welche fast beständig fahren.

Vorliegende Räder mit Torpedofirstlauf, Glocke, Laterne und Jahresgarantie. Außerdem **Spezialräder zu Mt. 46.—**

Räder und Nähmaschinen auch auf Abzahlung.

Zubehörteile

zu den billigsten Preisen wie folgt:

Kettenspanner von 1.75 an	Satteldecken von 0.80 an
Nahen kompl. „ 0.40 „	Schläuche „ 1.90 „
Brenner „ 0.10 „	Speiden, kompl. „ 0.02 „
Bremsgummi „ 0.08 „	Ständer „ 0.50 „
Fußpumpen „ 0.85 „	Tripperschlagglocke „ 0.30 „
Gummilösung „ „	Vorderräder, kompl. „ 3.75 „
„National“ „ 0.10 „	Watzengtaschen „ „
Handpumpen „ 0.40 „	Leder „ 1.10 „
Ketten „ 1.60 „	Fußhalter, Paar „ 0.20 „
Kettenspanner „ 4.00 „	Hosenkammer „ 0.20 „
Laufräder „ 2.00 „	Kleiderhaken „ 0.50 „
Dehlaternen „ 1.30 „	Korkgriffe „ 0.20 „
Nähmaschinen „ 0.35 „	Bedale „ 1.30 „
Lenkstangen „ 2.10 „	Schraubloch „ 0.75 „

Eigene Reparaturwerkstatt für Räder und Nähmaschinen sämtlicher Systeme. 17(83)

Gottfr. Schaefer, Mechaniker.

Limburg. Telefon 171. Untere Grabenstr. 29.

Samstag den 18. April, abends 8 1/2 Uhr

im Schilleraal der „Alten Post“:

ordentliche Mitgliederversammlung

der

Deutschen Kolonialgesellschaft

Abteilung Limburg.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht, Wahl von 2 Rechnungsprüfern für 1914 und Entlastung des Schatzmeisters.
3. Erziehung von 4 Statutgemäß ausstehenden Mitgliedern des Vorstandes.
4. Bericht über die Kolonialtagung in Köln.
5. Anträge und Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

24/83

Der Vorstand.

Für Festlichkeiten

empfehlen wir unsere beliebten und preiswerten

WEINE

aus eigener Kellerei.

1/2 Fl. m. 6/1

Weißer Tischwein	0.80
Baldoböckelheimer 1911er	1.—
Laubenheimer 1911er	1.10
Oppenheimer 1911er	1.20
Deidesheimer 1911er	1.40
Ritteler (Mosel) 1911er	1.—
Roter Tischwein	0.75
Côtes du Rhône, naturrein	0.85
Jugelheimer	1.10
Valencia, süßer spanischer Rotwein	1.—
Samos, süßer Dessertwein	1.—
Malaga	1.50

Bordeaux-Weine naturrein direkt importiert
1/2 Fl. m. 6/1. —, 1.20, 1.50, 2.—

**Champagner Mercier
Henckell Trocken, Deinhardt
Kupferberg Gold**

Bei Abnahme von 6 ganzen oder 12 halben Flaschen tritt eine Preisermäßigung von 5 % pro Flasche ein.

Sämtliche Weine sind, soweit nicht als naturrein bezeichnet, entsprechend dem Deutschen Weingesetz gewässert. 10(85)

Man verlange Spezial Weinliste.

Vorsteher, preiswert

Festkaffee

unverwässerte Mischungen.

Pfd. 1.50 1.60 1.80 2.—

Jedes Paket enthält einen Gutschein.

Bei 20 P.eten 1 Paket gratis.

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3

— Tel. 193. —

Sämtl. Weikräuter zu Kneipkuren.

Sie werden und bleiben gesund, wenn Sie Ihre Nähr- u. Heilmittel aus

Emmel's Kräuterhaus

Spezialhaus für naturgemässe
: : Gesundheitspflege : :

beziehen. 1(85)

Limburg a. L. Frankfurterstr. 5.

Weibliche Dienstboten gesucht. V. m. 110
108. Kreisarbeitsnachweis Limburg
5(203) Walderdorffer Hof

Das „liebste“ Kleid

wird bei tausenden Frauen, die man fragt, immer ein nach „Favorit“ geschneidertes sein. Das allbeliebte Favorit-Moden-Album, Jugend-Moden-Album à 60 Pfg. erhältlich bei 5(85)
Joh. Fr. Schmidt,
Limburg.



Steckenpferd- Seife

Die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. 300g 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sanft. Tube 50 Pfg. bei
in Limburg bei Jos. Müller,
in Dauborn: August Scheid,
in Obertiefenbach b. Apotheke
Gerdes, 2/39
in Wallmerod: Amtsapotheke.

Stoff-Knöpfe

Moderne Doppelrandknöpfe, flache und gewölbte Knöpfe, werden aus jedem Stoff hergestellt. Der Preis von 40 Pfg. bis Mk. 1.— das Duz steht in keinem Verhältnis zu der Arbeit und der Zeit, die Sie beim Ueberziehen von Holzformen verschwenden. Lieferungen in einzigen Stunden.
Joh. Franz Schmidt, Limburg B

Neue ägyptische Speisezwiebeln

empfehlen 7(83)

Münz & Brühl,

Limburg. Telefon 31.

Gelegenheitskauf.

Geschäftshaus in Limburg, in besserer Lage, mit geräumigem Laden — 2 gr. Schaufenster — 9 Wohnräume, Waschküche, Weinstube u. Hofraum, in tadellosem Zustande, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet. Umstände halber sofort billig z. verkaufen. Näheres durch 6(85)
Franz Loos, Wallstr. 14.

„Nassauer Bericht“ des „Limburger Anzeiger“

Frankfurt a. M. 14. April 1914

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der Firma Hermann Herz Bankgeschäft, Limburg.

Wechsels-Diskont 4% Lombard-Rendite 5%

4% Deutsche Reichs-Anleihe	98.65
3 1/2% „	87.10
3% „	78.50
4% Preussische Konsols	98.50
3 1/2% „	87.—
3% „	78.45
3 1/2% Bayerische Staats-Anleihe	84.88
3 1/2% Hessische „	84.45
4% Oesterr. „	86.80
5% Rumänien	99.60
4% „ von 1908	85.80
4 1/2% Russische Staats-Anleihe	98.20
4% „ von 1902	90.—
4% Unger. Gold-Rente	82.60
4% „ Kronen-Rente	82.10
4 1/2% Argentinier von 1888	—
4 1/2% Chinesen	90.80
4 1/2% Japaner	90.00
5% Mexikaner	64.00
4% Nassauer Landesbank-Obligations	90.—
3 1/2% „	91.50
3% „	88.—
Reichsbank-Aktien	166.50
Darmstädter Bank-Aktien	117.40
Deutsche Bank	247.70
Oesterreichische Kredit-Anstalt-Aktien	194.1/2
Baderus Aktien	105.65
Deutsche Luxemb. Bergwerk-Aktien	130.60
Selsenfingener	183.1/2
Harpen Bergbau-Aktien	183.1/2
Ednitz	238.1/2
Lohmeyer Elektricitäts Aktien	129.20
Siemens u. Halske	278.25
Frankfurter Höchst	643.—
Adlerwerke vorm. Meyer	342.75
Chemische Fabrik Albert Kitten	447.00
Darmstadt-Amerikanische Papiertabrik-Aktien	131.10
Rorddeutsche Lloyd Aktien	115.00
Oesterreichische Südbahn-Aktien	21.1/2
2% Lombarden	51.50
3% Oesterr. Staatsbahn-Ob.	74.75
4 1/2% Anatolier 1. Serie	90.10
4% Frankf. Hypoth. Pf. S. 20	96.—
3 1/2% „	86.40
4% „ Kredit-Verein S. 47	94.00
4% Preuss. Pfandbrief-Bank Emission 29	95.—
4% Rhein. Hypoth. Pfandbr. unv. 1919	94.—
4% Westdeutsche Boden-Kredit-Anst. 1918	94.—
4% Frankfurter Höchst Obi.	88.00
4 1/2% Deutsche Luxemb. Bergw. Obl. r. 108	95.40
4 1/2% Schudert Elektr.	98.50
4 1/2% Phönix Bergbau Obl. r. 108	103.30

Gärtnerlehrling

unter günstigen Bedingungen sucht die 30(83)

Gräfl. Gärtnerei

Nassau a. d. Lahn.

Hoh. Nebenverdienst

f. jederm. d. nur leichte Hausarbeit, eig. Heim. Arbeit nehme ab u. zahle sofort aus. Muster u. Anleit. geg. Entfend. v. 50 Bf. inkl. Nachn. 30 Bf. mehr. Justiz. Winkler. Müden 110. Dahnenerstr. 57. 1(81)

Eine eingeführte Firma sucht einen im Verkehr mit der Privatlandwirtschaft

gewandten Mann

als Verkäufer u. Einkäufer Kaufm. Kenntnisse nicht erforderlich.

Schriftl. Off. unter 15(81 a. d. Exp. d. Bl.

Zum 1. Mai od. früher ein sauberes, nützlichere

Hausdiener

in ein Hotel bei gutem Verdienst und dauernder Beschäftigung gesucht. Schriftl. Off. unter Nr. 11(85 an die Exp. d. Blatt-s.

Füchtiges Mädchen

gesucht. 25.— Mt. Monatslohn. 4(85)

Näheres Exped.

26 jähr. Fräulein, Schönheit, 100 000 Mt. Vermög., w. rasche Heir. auch v. Ausl. od. Kolon. Herrern, o. o. Berw., w. i. iof. meld. „Fides“ Berlin 8.

Wasche

mit

Henke's Bleich-Soda.